Der Angelus (Engel des Herrn)

„Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft,
und sie empfing vom Heiligen Geist.“ *(vgl. Lk 1,26-38)*

Gegrüßet seist du, Maria, voll der Gnade,
der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns Sünder
jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen.

Maria sprach: „Siehe ich bin die Magd des Herrn,
mir geschehe nach deinem Wort.“

Gegrüßet seist du, Maria…

„Und das WORT ist Fleisch geworden
und hat unter uns gewohnt.“)

Gegrüßet seist du, Maria…

Bitte für uns, heilige Gottesmutter,
dass wir würdig werden der Verheißung Christi.

Lasset uns beten: –
Allmächtiger Gott, gieße deine Gnade in unsere Herzen ein.
Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, deines Sohnes, erkannt.
Lass uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung gelangen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn

„Verkündigung des Herrn“
frühere Bezeichnung: „Mariä Verkündigung“ 25. März

9 Monate vor Weihnachten feiern wir die „Menschwerdung Gottes“.
Das JA-Wort Mariens und der Empfängnis durch den Heiligen Geist beginnt die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus.
Damit wir uns daran immer wieder erinnern, ist dieser Gedanke im Gebet des Angelus aufgenommen, was wir 3 mal am Tag beten sollen. Um uns daran zu erinnern, läuten in manchen Regionen bis heute dreimal täglich die Glocken (6/12/18 Uhr)

Verkündigung des Herrn - 25.03.

Nicht Weihnachten, sondern neun Monate vorher – am Tag der „Verkündigung des Herrn“ ist der Beginn der Menschwerdung Gottes in Jesus Christus.

Wie kam es dazu, dass am 25. Dezember das Fest der Geburt Christi gefeiert wird?

Die frühen Christen feierten nicht den Tag der Geburt, sondern den Todestag Christi als Tag seines Hineingehens in den Himmel. Dieser Tag wird deshalb „dies natalis“ = Geburtstag genannt. (etwa in dem Bericht vom Martyrium des Polykarp, 18.3).

Das Kalenderdatum dieses zentralen Ereignisses blieb den Christen im Gedächtnis: Es war der 14./15. Tag des jüdischen Monats Nissan. Vom Datum der Geburt Jesu ist jedoch weder in den Evangelien noch sonstigen frühchristlichen Schriften die Rede.

Vom 25. Dezember als dem Tag der Geburt Christi ist zum ersten Mal direkt in der *Depositio Martyrum filocaliana*, einem Liturgiekalender aus dem Jahr 354 die Rede. Dort heißt es: „am 25. Dezember wurde Christus in Bethlehem in Judäa geboren“. Ab dem 4. Jahrhundert wird dieser Kalendertag in der westlichen Kirche allgemein üblich.

Wie kam es zu diesem Geburtstermin?

Eine gängige Erklärung begründet es damit, dass im römischen Reich ab dem Jahr 274 n. Chr. der „dies natalis Solis invicti“ – der „Tag der Geburt der unbesiegbaren Sonne“ begangen worden sei. Die Christen hätten diese „unbesiegbare Sonne“ mit Jesus Christus gleichgesetzt.
Beweise für diese These habe ich jedoch nirgends gefunden.

Eine andere Erklärung ist zumindest bedenkenswert:
Als „Geburtstag“ sei in der Antike nicht der Tag gefeiert worden, wo ein Mensch „das Licht der Welt erblickt“, sondern der Tag seines Empfangenwerdens. –
So gibt es eine Münze von Kaiser Augustus, in dem als Sternzeichen seiner „Geburt“ der Steinbock abgebildet ist, dies ist genau 9 Monate vor dem historisch belegten Geburtsdatum vom 22./23. September: d.h. dem Zeitpunkt seiner Empfängnis.

Schon die Juden verbanden sowohl Schöpfung als auch Erlösung mit dem Monat Nissan (= März/April) – am 14./15. Nissan wird das Paschafest gefeiert.
Die Christen ihrerseits feierten die Menschwerdung Jesu (seine Empfängnis im Schoß Marias) und sein erlösendes Leiden auf dem Kalvarienberg am selben Tag. Ein anonymer Traktat über Sonnenwenden und Tag-und-Nacht-Gleichen sagt konkret aus, dass Jesus „am 8. Tag der Kalenden des April“ (gemäß dem julianischen Kalender), also am 25. März (nach dem gregorianischen Kalender) empfangen wurde, und dass dies derselbe Tag sei wie der seines Leidens: „Er wurde empfangen und er starb am gleichen Tag“. (Vgl. B. Botte, *Les Origines de Noël et de l’Epiphanie*, Louvain 1932, l. 230-33).

Weihnachten nun feierte man wohl deshalb am 25. Dezember, weil an diesem Tag dem 25. März genau neun Monate verflossen sind: die Dauer der Schwangerschaft Marias.

Auch die Ostkirchen kennen diesen Abstand. Wegen Abweichungen vom Westkalender feiern sie die Menschwerdung – und gleichzeitig das Leiden – Jesu am 6. April. Aber auch bei ihnen kommt Weihnachten neun Monate später, nämlich am 6. Januar.

Man kann also mit guten Gründen annehmen, dass die Christen Jesu Erlösungstod mit Jesu Empfängnis in Beziehung setzten und beide Ereignisse am selben Tag feierten, und dass dieser Tag dann das Datum von Weihnachten bestimmte. „Ausschlaggebend für den 25. Dezember war wohl der Zusammenhang von Schöpfung und Kreuz, von Schöpfung und Empfängnis Christi.“ (J. Ratzinger, „Der Geist der Liturgie“, S. 94.)

(aus dem Internet: Meditationen von G. M. Ehlert)